



PS 15121

„Sexualität, Religion und Politik: Zu politischen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen im Nahen Osten“

Hoda Salah

**Seminararbeit**

***Die Stellung lesbischer Frauen vor dem Gesetz  
und im Alltagsleben***

***Ein Vergleich zwischen Ägypten und Libanon***

(4870 Wörter)

vorgelegt von:

Jens Twiehaus

Liegnitzer Straße 42  
10999 Berlin

e-mail: JensTwiehaus@googlemail.com  
Telefon: 0176 - 22381949

Politikwissenschaften (Bachelor)  
4. Fachsemester  
Matrikelnummer: 4208415  
Abgabedatum: 07.09.2009

# Inhalt

	Seite
01. Einführung	1
02. Ägypten	2
02a. <i>Rechtliche Lage</i>	2
02b. <i>Lesben im Alltag und Organisationen/NGOs</i>	4
02c. <i>Wahrnehmung in den Medien</i>	6
03. Libanon	8
03a. <i>Rechtliche Lage</i>	8
03b. <i>Lesben im Alltag und Organisationen/NGOs</i>	10
03c. <i>Wahrnehmung in den Medien</i>	12
04. Differenzen und Parallelen	14
05. Fazit	15
Anhang 1: Kontaktierte Institutionen	17
Quellen	18
Anhang 2: Dokumentation der Antworten	21

## 01. Einführung

Diese Hausarbeit ist anders. Anders deshalb, weil sie ein Thema zum Gegenstand hat, dass in den Augen westlicher Beobachter überhaupt keine Rolle spielen dürfte in den als autoritär zu bezeichnenden Staaten Ägypten und Libanon<sup>1</sup> und ihrer als intolerant wahrgenommenen Gesellschaftsmehrheit. Anders aber auch, weil sie viele Denkmuster in meinem Kopf über den Haufen geworfen hat. Denn eine wichtige Erkenntnis aus meinen Recherchen lautet: Ja, es gibt lesbisches Leben im Libanon und auch in Ägypten und: Ja, dieses Leben ist vielfältig und wird gestaltet von starken, emanzipierten Frauen.

Der gegenwärtige Stand der Forschung ist als solcher kaum zu bezeichnen. Eine Studie, die sich speziell mit lesbischen Frauen in den beiden oder einem der beiden Länder auseinandersetzt, konnte in englischer und deutscher Sprache nicht eingesehen werden. Alle Nachfragen in Fachbibliotheken und Suche in Katalogen<sup>2</sup> sowie zahlreiche weitere Anfragen an Organisationen (siehe Anhang) verliefen ohne Ergebnis. Die aufgeführte Literaturliste führt die einzigen Funde auf. Bei der Recherche insgesamt ist explizit darauf geachtet worden, Informationen aus der Region selbst einzuholen, möglichst von lesbischen Frauen – um so eine eurozentristische Verzerrung von vornherein auszuschließen.

Während zu weiblicher Homosexualität kaum Publikationen existieren, ist übrigens die Literatursituation zu homosexuellen Männern in der arabischen Welt, speziell im Spannungsfeld mit religiösen, islamischen Wertvorstellungen, sehr reichhaltig.

Trotz des speziellen Charakters dieser Arbeit und der ungewöhnlichen Herangehensweise, die für die Erstellung nötig war, soll diese Arbeit unter einer Fragestellung stehen: Untersucht werden soll die Situation von Frauen, die sich zu gleichgeschlechtlichen Partnerinnen hingezogen fühlen, zuerst im rechtlichen Kontext: Welche Gesetze existieren bezüglich Homosexualität und wie werden sie angewendet? In einem zweiten Schritt soll untersucht werden, ob es ein lesbisches Alltagsleben (eine „Szene“ in Ägypten und im Libanon gibt) und ferner, welche Interessengruppen sich konstituiert haben. Schließlich soll in einem dritten Schritt herausgefunden werden, welche Rolle Lesben in den Medien der betreffenden Länder, also in Fernsehen und Rundfunk, Printmedien, Internet und Literatur spielen. Dies alles mündet ein in die Fragestellung: *Welche nationalen Gesetze beziehen sich in Ägypten*

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Untersuchungen von Freedom House: Map of Freedom in the World 2009, in: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=363&year=2009>; CIA World Factbook 2008, in: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>; Bertelsmann Stiftung: Bertelsmann Transformations Index 2006, in: <http://bti2006.bertelsmann-transformation-index.de/>, letzte Abrufe 30.08.09

<sup>2</sup> Universitätsbibliothek der FU Berlin, Sozialwissenschaftliche Bibliothek der FU, Staatsbibliothek zu Berlin, Institutsbibliothek für Semistik und Arabistik an der FU, Institutsbibliothek der Islamwissenschaften an der FU, öffentliche Bibliothek der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, nichtöffentliche Bibliothek des Deutschen Bundestages, Google Book Search, Amazon Büchersuche

*und im Libanon auf homosexuelle Frauen, wie beeinflussen sie die Wahrnehmung gleichgeschlechtlicher Liebe in der Öffentlichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich lesbischen Frauen im Alltag, ihre sexuelle Orientierung auszuleben?*

Mit dieser Fragestellung bewegt sich diese Arbeit exakt im Spannungsfeld des besuchten Seminars zu Sexualität, Religion (als gesellschaftlicher Faktor) und Politik (hier: als Legislative). Die gesamten Beurteilungen der Lagen sind determiniert von der Überzeugung des Autors, dass sexuelle Selbstbestimmung ein Grundrecht aller Menschen auf der Welt ist und sich verstärkt internationale Organisationen dafür einsetzen sollten.

## **02. Ägypten**

### **02a. Rechtliche Lage**

In Ägypten existieren keine Gesetze, die Homosexualität als solche klar verbieten. Dennoch können Möglichkeiten gefunden werden, Homosexuelle anzuklagen: In der Vergangenheit waren es immer Männer, die unter Anwendung eines Anti-Prostitutions-Paragrafen mit Bestimmungen gegen „debauchery“ (Ausschweifung, Lustleben) unter teils großer internationaler Beachtung zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden<sup>3</sup>.

So wurde 2001 der „Queen Boat Case“ bekannt, in dessen Verlauf 52 Männer unter Verweis auf eben jene Rechtslage angeklagt und in Gefängnisse gesperrt wurden. Sie hatten sich in einer Disko auf einem Schiff namens „Queen Boat“ auf dem Nil in Kairo aufgehalten, als die Polizei eine Razzia durchführte. Dieses Ereignis war bemerkenswert, denn bis dahin hatten die Regierung und die städtischen Behörden eine tendenziell wachsende Schwulenszene toleriert. Eine Erklärung für den Kurswechsel könnte sein, dass der zu dieser Zeit politisch und ökonomisch schwache Staat die Möglichkeit nutzte, um Stärke zu zeigen und Souveränität zu (re)produzieren.<sup>4</sup>

Nach diesem Fall wurde die Auslegung der Gesetze tendenziell eher strikter. In 2002 begannen die Sicherheitsbehörden verstärkt damit, Schwulen im Internet nachzustellen, wenn sie sich in Chatrooms oder auf anderen Seiten der Szene zu Treffen verabredeten oder um einen Partner warben. Ein Abteilungsleiter innerhalb des Innenministeriums bestätigte die

---

<sup>3</sup> Die Anwendung des entsprechenden Gesetzes gegen Schwule kann inzwischen als „Gewohnheitsrecht“ bezeichnet werden: Während das Staatsrecht mit diesem Gesetz ursprünglich auf die Eindämmung der Prostitution, die schon zur Kolonialzeit in Ägypten aufblühte, zielte, wurde der Paragraph durch die Anwendungspraxis allmählich zu einem Anti-Homosexualitätsgesetz.

<sup>4</sup> Pratt, Nicola 2007: The Queen Boat Case in Egypt: sexuality, national security and state sovereignty, Review of International Studies, Ausgabe 33, S. 129-144, hier: S. 131.

Festnahme von 19 Männern aufgrund von Kontaktanzeigen auf einer Internetseite.<sup>5</sup> Nach der Festnahme droht den Männern häufig Folter in den Gefängnissen.<sup>6</sup>

Human Rights Watch (HRW) hat infolge dieser und weiterer Vorfälle zusammen mit vier ägyptischen Organisationen einen ausführlichen Bericht veröffentlicht, der an die Regierung Ägyptens appelliert, Homosexuellen das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung zu gewähren<sup>7</sup>. Im Anhang dieses Berichts liefert HRW eine Übersetzung des für die Anklage Homosexueller zentralen Gesetzes 10/1961 im ägyptischen Strafgesetzbuch<sup>8</sup>. Hier heißt es in Artikel 9 (sinngemäß): “Anyone who habitually engages in debauchery or prostitution is liable to a penalty of three months to three years imprisonment and/or a fine of LE 25-300”. Hieraus lässt sich zunächst schließen, dass ein einmaliger “Verstoß” noch nicht geahndet werden kann, sondern es „habitually“ (gewöhnlich) geschehen muss. Zudem ist nur von Prostitution und dem unscharfen Begriff der Ausschweifung der Rede, was nicht unbedingt als gegen Homosexualität gerichtet betrachtet werden muss.<sup>9</sup> Aus diesem Grund mahnte auch die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen an „[to] remove all ambiguity in legislation which underpin the persecution of individuals just because of their sexual orientation”.<sup>10</sup>

Als Begründung für diese Auslegung der Gesetze wird auch die Religion angeführt. Ein Ministerialrat für Menschenrechte sagt in einem Presseinterview unter Berufung auf die islamische Kultur: „We are a religious society. ...Homosexuality is rejected by all people.“<sup>11</sup> Die Tabuisierung von Sexualität im Allgemeinen und von Homosexualität im Besonderen, gleichwohl religiös motiviert<sup>12</sup> als auch von gesellschaftlichen Vorurteilen „aner-

---

<sup>5</sup> International Federation of Human Rights Leagues 2003: Questions on the Violation of Human Rights and Fundamental Freedoms in any Part of the World, Written Statement submitted to the UN Commission on Human Rights, in: <http://www.unhchr.ch/Huridocda/Huridoca.nsf/0/fda8c19f8d15755bc1256cf40033b7d9?Opendocument>, letzter Abruf 25.08.2009.

<sup>6</sup> Long, Scott 2004: Trials of Culture. Sex and Security in Egypt, in: Middle East Report, Ausgabe 230 im Frühling 2004, S. 12-20, hier: S. 13.

<sup>7</sup> Human Rights Watch 2004: In a time of Torture. The Assault on Justice in Egypt’s Crackdown on Homosexual Conduct, in: <http://www.hrw.org/reports/2004/egypt0304/1.htm>, letzter Abruf 25.08.2009.

<sup>8</sup> Human Rights Watch (A.a.O.): <http://www.hrw.org/reports/2004/egypt0304/9.htm>, letzter Abruf 25.08.2009

<sup>9</sup> Ottosson, Daniel 2009: State-sponsored Homophobia. A world-survey of laws prohibiting same sex activity between consenting adults, International Lesbian and Gay Association, in: [http://www.ilga.org/statehomophobia/ILGA\\_State\\_Sponsored\\_Homophobia\\_2009.pdf](http://www.ilga.org/statehomophobia/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2009.pdf), S. 18, letzter Abruf 23.08.2009.

<sup>10</sup> Zitiert nach: International Federation of Human Rights Leagues 2003: Questions on the Violation of Human Rights and Fundamental Freedoms in any Part of the World, Written Statement submitted to the UN Commission on Human Rights, in: <http://www.unhchr.ch/Huridocda/Huridoca.nsf/0/fda8c19f8d15755bc1256cf40033b7d9?Opendocument>, letzter Abruf 25.08.2009.

<sup>11</sup> Associated Press Nachrichtenagentur 2002: Egypt’s „Human Rights“ Groups, in: <http://www.sodomylaws.org/world/egypt/egnews195.htm>, letzter Abruf: 26.08.2009.

<sup>12</sup> Die in der sunnitisch-islamischen arabischen Welt einflussreiche hanbalitische Rechtsschule tritt für eine harte Bestrafung Homosexueller ein, die schafitische hat sich nicht klar positioniert, siehe: Helie, Anissa 2004: Holy Hatred, in: Reproductive Health Matters, Jahrgang 12, Ausgabe 26, S. 120-124, hier: 122.

zogen“ und konstruiert<sup>13</sup>, ist Alltag in Ägypten. Umso interessanter ist daher die Tatsache, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen oder sexuelle Handlungen unter Frauen in der Praxis *nicht* unter die oben genannten Gesetze fallen. Dies bestätigten sowohl die Literatur als auch auf Anfrage Rasha Moumneh von Human Rights Watch und Hossam Baghat von der Egyptian Initiative for Human Rights (siehe Anhang). So kann festgehalten werden, dass weder offizielle Gesetze noch ihre Auslegungspraxis gegen lesbische Beziehungen sprechen.

Die Unterschiede, die offensichtlich zwischen männlichen und weiblichen Homosexuellen gemacht werden, lassen sich von außerhalb nur schwer erklären. In dem Buch „Unspeakable love“, das 2006 erschien und sich journalistisch mit dem Leben von Schwulen und Lesben im Nahen und Mittleren Osten befasst<sup>14</sup>, äußert die ägyptische Lesbe Laila zwei Vermutungen: Zum einen sei eine Frau noch immer unwichtiger als ein Mann, wenn es um die Frage der Familienehre geht. Zum Anderen tolerierten manche Eltern eine (sexuelle) Beziehung mit einer Frau, weil dies nicht die Jungfräulichkeit ihrer Tochter verletze<sup>15</sup>.

## **02b. Lesben im Alltag und Organisationen/NGOs**

Aus verschiedenen sachkundigen Quellen konnte ich in Erfahrung bringen, dass sich in Ägypten keine Organisation speziell um die Bedürfnisse lesbischer Frauen kümmert. Laut Kenntnisstand der International Lesbian and Gay Association gibt es im Nahen und Mittleren Osten nur die *Meemgroup* im Libanon, auf die gleich noch ausführlich eingegangen wird, und *Aswat* in den palästinensischen Gebieten (siehe Antwort von Patricia Curzi im Anhang). Aus meinen Recherchen heraus kann ich die Liste um *Helem* ergänzen, eine ebenfalls im Libanon ansässige Gruppe.

Lesbische Frauen werden, wenn überhaupt, nur durch Frauenrechtsgruppen wie der *Alliance for Arab Women* oder Menschenrechtsgruppen wie der *Egyptian Organization for Human Rights* (EOHR) vertreten. Die Praxis zeigt aber, dass Homosexualität teils stark verachtet wird und deshalb auch nicht (!) in das Arbeitsprogramm der örtlichen Menschenrechtsorganisation aufgenommen wird – es fehle schlicht das Mandat der ägyptischen Be-

---

<sup>13</sup> Eine Grund dafür könnte auch die Annäherung der Muslimbruderschaft in Ägypten an die gesellschaftliche Mitte in Frage kommen und der damit einhergehende Bedeutungsgewinn der Religion im Sinne eines „von Gott offenbartem Islam“, vgl. Hänsch, Anja 2003: Religion und Staat in Ägypten und Saudi-Arabien – eine Annäherung, in: Bochow, Michael und Rainer Marbach (Hg.): Islam und Homosexualität, Hamburg: Männer-schwarmSkript Verlag, S. 27-50, hier: 31ff.

<sup>14</sup> Whitaker, Brian 2006: Unspeakable Love. Gay and Lesbian Life in the Middle East, London: Saqi Books. Der Autor war Nahostkorrespondent der englischen Tageszeitung The Guardian.

<sup>15</sup> Diab, Khaled 2006: Cultures of Denial, Al Ahran Weekly, Ausgabe 793 vom 04.05.2006, in: <http://weekly.ahram.org.eg/2006/793/cu5.htm>, letzter Abruf 27.08.2009.

völkerung dafür, sagte der Präsident der EOHR, Hisham Kassem, gegenüber der Presse.<sup>16</sup> Kassem ist heute noch Präsident der Organisation. Trotz mehrerer Anfragen an das Sekretariat war es nicht möglich mit EOHR Kontakt aufzunehmen, um abzufragen, ob nun doch wieder die Arbeit in diesem Bereich aufgenommen wurde.

Eine andere Gruppe, die sich um sexuelle Rechte kümmert, ist die *Egyptian Initiative for Personal Rights* EIPR. Ihr Gründer Hossam Bahgat antwortete auf eine Anfrage (siehe Anhang), allerdings arbeitet auch EIPR wenig für die Verbesserung der Situation von Lesben, denn, wie oben gesagt, gibt es rein rechtlich gesehen keine gesetzliche Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Liebe unter Frauen – dafür aber eine umso stärkere gesellschaftliche Ächtung. Nur dies zu verändern liegt nicht in den Händen einer kleinen Menschenrechtsorganisation, weil schlicht kein „Schuldiger“ für diese allgemeine Stimmung in der Gesellschaft ausgemacht werden kann, auf den man Druck ausüben könnte.

Ob eine regelmäßige Möglichkeit für Lesben besteht, sich etwa in Kairo außerhalb des privaten Raumes zu treffen, konnte nicht belegt werden. Es ist jedoch aufgrund der rechtlichen Situation stark zu vermuten, denn sie müssen zumindest von staatlicher Seite keine Unterdrückung fürchten. Bei keiner meiner Anfragen bekam ich auf diese Frage eine Antwort, was auch auf die gesellschaftlich gemachte und staatlich gewollte Tabuisierung des Themas schließen lässt. Auch wenn, wie oben erwähnt, selbst Verabredungen über das Internet der staatlichen Kontrolle unterliegen können, hat das World Wide Web die Kommunikation von Lesben in Ländern wie Ägypten und dem Libanon stark verändert – am Beispiel Libanon soll dies gleich näher erläutert werden. Lesben können nun, sofern sie Zugang zum Internet haben, mehr Möglichkeiten nutzen, sich untereinander auszutauschen. Weil im Internet keine Grenzen existieren, bis auf Sprachbarrieren, haben ägyptische Lesben Zugang zu westlichen Ideologien und Sichtweisen über Homosexualität, die offenbaren, dass es abseits der ägyptischen Verleugnungstaktik andere, progressivere Meinungen gibt. Für viele Frauen ist es wohl das erste Mal, dass sie sich darüber bewusst werden, nichts falsch zu machen, wenn sie ihre sexuelle Orientierung ausleben. Wohlgedenkt gilt dies für jene Frauen, die in den Städten leben. Lesbische Frauen aus ländlichen Regionen haben nicht nur weniger Möglichkeiten, sich dem sozialen Druck einer homophoben Gesellschaft zu entziehen, sondern auch oft weniger Möglichkeiten, an freie Medien oder einen schnellen Internetzugang zu kommen.

Sehr überrascht war ich über die Behauptung, in Ägypten seien gar Hochzeiten zwischen zwei Frauen möglich. Ebenso wird nämlich Noura Al-Hakeem zitiert, die in einer Kolumne

---

<sup>16</sup> Associated Press Nachrichtenagentur 2002: Egypt's „Human Rights“ Groups, in: <http://www.sodomylaws.org/world/egypt/egnews195.htm>, letzter Abruf: 26.08.2009.

im Magazin Hurriyah das vorschnelle Urteil westlicher Medien über das Leben in islamischen Ländern kritisiert und schreibt: „In 2002, as an Egyptian Women in my Egyptian circles, I married my longtime girlfriend [of eleven years] Zainab“.<sup>17</sup> Weil die angegebene Internetseite des Magazins nicht mehr existiert, kann die Primärquelle leider nicht mehr überprüft werden.

### **02c. Wahrnehmung in den Medien**

Hossam Bahgat wies in seiner E-Mail darauf hin, es habe in den vergangenen zwei Jahren verstärkt „depiction of female same-sex conduct“ (Darstellung gleichgeschlechtlicher Handlungen zwischen Frauen) gegeben. Tatsächlich begann im Januar 2008 eine interessante Debatte, die auf der Internetseite des Fernsehsenders Al Arabiya nachgezeichnet wird<sup>18</sup>. Im Film *Heena Maysara* spielten zwei Schauspielerinnen demnach eine Verführungsszene und beide Frauen küssten sich.

Ein Islamgelehrter der Cairo University forderte daraufhin ein Verbot des Films, unter anderem wegen der Verherrlichung der im ägyptischen Recht erwähnten „debauchery“. Des Weiteren verlangte er eine Klage gegen den Regisseur und die beteiligten Schauspielerinnen. Ein anderer Gelehrter der Al-Azhar Universität schloss sich dem an und warnte, das Anschauen einer Filmszene mit homosexuellem Inhalt sei eine Sünde. Außerdem gebe es in Ägypten keine Lesben. Damit vertritt der Gelehrte eine unter streng Religiösen Arabern oft vertretene Meinung, die Homosexualität sei nur ein „Import aus dem Westen“<sup>19</sup>. Ebenso interessant wie die Gelehrtendebatte sind auch die Meinungsäußerungen der Besucher der Internetseite in den Kommentaren. Die meisten von ihnen äußern Unverständnis für die strengen Islamgelehrten („May Allah forgive them“), ein Kommentator fragt, wie wohl die Kommentare in der arabischen Version des Artikels aussehen würden.

Etwa ein Jahr später, zu Anfang des Jahres 2009 kam der Film „Out of Control“ in die ägyptischen Kinos, der abermals das Tabu der weiblichen Homosexualität zu durchbrechen versuchte. Auch hier schalteten sich Religionsgelehrte in die Debatte ein und ein Anwalt äußert sich im Interview, er plane den Film zu verbannen, bevor sich Menschen in Ägypten

---

<sup>17</sup> Zitiert nach: Habib, Samar 2007: *Female Homosexuality in the Middle East*. New York: Routledge, S. 13.

<sup>18</sup> Al Arabiya 2008: Scholars decry lesbian scene in Egyptian movie, Dubai: AlArabiya.net, in: <http://www.alarabiya.net/articles/2008/01/07/43893.html>, letzter Abruf 28.08.2009.

<sup>19</sup> So schreibt Whitaker (A.a.O.): „Depicting homosexuality as 'something that foreigners do' is a familiar practice in cultures where it is considered morally or socially unacceptable“, zitiert nach Diab (A.a.O.).

daran ein Beispiel nehmen könnten.<sup>20</sup> Im Filmbeitrag äußert sich auch ein jugendlicher Kinobesucher, der ebenfalls die Meinung vertritt, es gebe keine Homosexualität in Ägypten. Lesbischsein wurde jedoch indirekt schon viel früher in Filmen thematisiert<sup>21</sup>: 1938 kam der Film *Bint al-basha al-mudir* in die ägyptischen Kinos und erzählte die Geschichte einer klassischen Verwechslungskomödie, wie sie auch im Deutschland der 50er und 60er Jahre beliebt war: Das Mädchen Asya wird dazu gedrängt sich als ihr Bruder Hikmat auszugeben. Eine weitere junge Frau verliebt sich in sie und wird schließlich kurz vor einer Kusszene von ihrem älteren Bruder gestoppt. Auch wenn der Film ein heterosexuelles „Happy End“ nimmt. Im Film „transvertism is coded [verschlüsselt/verdeckt] lesbian eroticism“ und „the kissing scene (...) is not performed in a comic style, but in one of complete seriousness which heightens the erotic content“.<sup>22</sup>

Um eine ausreichende Übersicht über die Diskussionen in Foren und Blogs zum Thema lesbisches Leben zu erhalten, ist die Kenntnis der arabischen Sprache nötig. Die Auswertung dieser Quellen verspricht auch eine tiefere Erkenntnis zum lesbischen Alltag in Ägypten zu ermöglichen. Denn Rasha Moumneh von HRW schreibt in ihrer E-Mail: “For information on lesbians in Egypt, the most accessible way is to look at the blogosphere, there are quite a few Egyptian lesbians writing about their lives and situations” (siehe Anhang).

Für Ägypten ist vor mehreren Jahren die Seite *gayegypt.com* mit einem Diskussionsforum und Tipps entstanden. Hier finden sich etwa Hinweise auf Treffpunkt der schwulen Szene<sup>23</sup> – aber eben wiederum nur der schwulen Szene. In englischer Sprache wird etwa auf *Islam-Online.net* über die Themen Homosexualität und auch speziell das Lesbischsein geschrieben. Dort werden fatwas veröffentlicht oder Online-Beratungsstunden mit Religionsgelehrten abgehalten, die alle den gleichen Tonfall verfolgen: Homosexualität wird als Krankheit, Sünde und Zerstörung der natürlichen Familie wahrgenommen.<sup>24</sup> Diese Quelle ist jedoch schwer einzuschätzen und kann deshalb nicht dafür beansprucht werden, als Mehrheitsmeinung zu gelten. Bemerkenswert ist jedoch, was die Zeitung *Egypt Daily News* am 4. Dezember 2008 veröffentlichte<sup>25</sup>: In einer Reportage berichtet Ahmed Maged über Paare, die

---

<sup>20</sup> Agence France Press Television News 2009: Egyptian ‘lesbian’ film courts controversy, in: [http://www.youtube.com/watch?v=m2GK3\\_Guyn8](http://www.youtube.com/watch?v=m2GK3_Guyn8), letzter Abruf 26.08.2009.

<sup>21</sup> Eine detaillierte Übersicht zum Thema findet sich im 6. Kapitel in: Habib, Samar 2007: *Female Homosexuality in the Middle East*. New York: Routledge, S. 113ff.

<sup>22</sup> Menicucci, Garay 1998: Unlocking the Arab Celluloid Closet. Homosexuality in Egyptian Film, in: *Middle East Report* Ausgabe 206 im Frühling 1998, S. 32-36, hier S. 32.

<sup>23</sup> Siehe etwa diese Seite: <http://www.gayegypt.com/centralcairo.html>, letzter Abruf 01.09.2009.

<sup>24</sup> Dr. Muzamil Siddiqi: How to Deal with Homosexuals, in: [http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?pagename=IslamOnline-English-Ask\\_Scholar/FatwaE/FatwaE&cid=1119503543082](http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?pagename=IslamOnline-English-Ask_Scholar/FatwaE/FatwaE&cid=1119503543082), letzter Abruf 29.08.2009.

<sup>25</sup> Maged, Ahmed 2008: Honey, I’m Homosexual, *Daily News Egypt* vom 04.12.2008, in: <http://www.dailystaregypt.com/article.aspx?ArticleID=18271>, letzter Abruf 28.08.2009.

mit dem Problem konfrontiert sind, dass der Mann im Laufe der Ehe seine Homosexualität entdeckt. In der zweiten Hälfte des Artikels lässt er zahlreiche Psychotherapeuten und andere Ärzte zu Wort kommen, die Heilungsmöglichkeiten für Homosexuelle beschreiben: „While some specialists believe that marriage is the best “cure” for homosexual men who seek help, others stress that, on the contrary, before they take this step, they should seek the right therapy“. Die Zeitung ist jedoch nicht als besonders „radikales“ Blatt bekannt: Über die International Herald Tribune gehört sie sogar zur amerikanischen New York Times Company.<sup>26</sup> Ein anderes Beispiel liefert dagegen das Magazin *Egypt Today*: In einem Artikel über die Zukunft der ägyptischen Jugend kommt auch die 18-jährige Lesbe Nessreen zu Wort, die erzählt, mit 15 ihre Homosexualität entdeckt und nun ab dem 16. Lebensjahr Sex mit einer Frau gehabt zu haben<sup>27</sup>. Damit sind hier zwei extreme Beispiele voller Gegensätze dokumentiert.

Ohne die arabischsprachigen Quellen einsehen zu können, manifestiert sich aber der Verdacht, dass sich die gesellschaftliche Tabuisierung des Lesbischseins auch in der Berichterstattung der (Massen)medien niederschlägt – sofern es überhaupt thematisiert wird. Diejenigen Medien, die in Englisch erscheinen, werden in der Regel von Menschen gestaltet, die eine hohe Bildung aufweisen und ohnehin eher in einem westlichen Wertesystem sozialisiert wurden.

### **03. Libanon**

#### **03a. Rechtliche Lage**

Die Außenwahrnehmung zu Rechten von Homosexuellen im Libanon ist im Vergleich zu Ägypten positiver, Libanon wird als „freundlicher“ gegenüber Homosexuellen gesehen. Dieser Eindruck erweist sich jedoch bei einem näheren Hinschauen als zweifelhaft – zumindest kann von „freundlich“ nicht die Rede sein. In einem Artikel für das Onlineangebot der englischen Zeitung *The Guardian* beschreibt der Autor, diese Perzeption gehe vor allem darauf zurück, dass ein blühendes homosexuelles Leben für Beobachter dann existiert, wenn Klischees erfüllt sind: Kylie-Minogue-Abende oder gepflegte Körper in engen Dolce & Gabbana Shirts. Dabei fühle er sich in anderen Staaten des Mittleren Ostens wohler, weil dort Schwule weniger im Fokus stehen und sich nicht derart zur Schau stellen.<sup>28</sup>

---

<sup>26</sup> „About Daily News Egypt“, in: <http://www.dailystaregypt.com/Aboutet.aspx>, letzter Abruf 01.09.2009.

<sup>27</sup> El Sayed, Nadine 2007: Extreme Differences, *Egypt Today* Juni 2007, in: <http://www.egypttoday.com/article.aspx?ArticleID=7410>, letzter Abruf 01.09.2009.

<sup>28</sup> Walid, Diamond 2009: Beirut: city of projected fantasies, in: *The Guardian* online, 31.08.09, in: <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2009/aug/31/libanon-gay-rights>, letzter Abruf 04.09.09.

Das zentrale Gesetz für die Anklage von Homosexuellen ist der Artikel 534 aus dem libanesischen Strafgesetzbuch. Der Paragraph „(...) is primarily used to target the LGBT community by violating the privacy of its members and by denying them basic human rights“. Er verbietet sexuelle Praktiken oder das Zusammensein gegen die Natur und der zentrale Satz lautet im Original: „Any sexual intercourse against nature is punished with up to one year of imprisonment.“

Auch wenn kaum etwas bekannt ist über Gerichtsprozesse, Verurteilungen oder Probleme mit der Polizei, scheint es sie vereinzelt zu geben: So wurden im April 2002 zwei Lesben zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt, der offizielle Grund dafür lautete Diebstahl, auch um Diskussionen über menschenrechtspolitische Grundsätze zu vermeiden<sup>29</sup> – eine Verurteilung von Lesben wegen ihrer sexuellen Orientierung hätte für NGOs oder auch die Vereinten Nationen einen Angriffspunkt geboten.

Auch wenn Artikel 534 sehr ungenau definiert ist, wird er gerade deshalb für Lesben gefährlich. Die Vergangenheit zeigt, wie auf Basis dieses Artikels willkürliche Verurteilungen stattfinden. In drei Fällen konnte nicht einmal ein „sexual intercourse“ nachgewiesen werden und trotzdem wurden Homosexuelle auf Basis des Artikels 534 verurteilt. Deshalb resümiert die NGO *Helem* unter mehreren aufgeführten Beispielen: “Subsequently, the practice shows that article 534 is used by the judges to criminalize any kind of sexual activity committed by 2 persons of the same sex, and not only sexual intercourse per se.”<sup>30</sup>

Für die Rechte der Lesben ist auch die innenpolitische Lage im Libanon nicht zuträglich: Im öffentlichen Bewusstsein hat der Libanon überspitzt gesagt größere Probleme als ein paar Lesben, die für Anerkennung kämpfen. So stehen Themen wie die israelische Invasion 2006, die monatelangen Sitzstreiks der Opposition und die Situation der Araber in den nahen Palästinensergebieten ganz oben auf der Agenda dieser Region. Selbst das United Nations Development Programme (UNDP) in Beirut habe nie auf die vielen Eingaben reagiert, die sie über die Jahre gemacht habe, schreibt eine Libanesin.<sup>31</sup> Und so könnte das Lob für die relativ gesehen gute Lage für Homosexuelle im Libanon auch auf einem „Wegloben“ des Problems beruhen.

Die gesellschaftliche Diskriminierung von Lesben an einer religiösen Ideologie oder Rechtsauslegung festzumachen fällt für den Libanon sehr schwer. Im Land leben aktuell 60% Muslime, die sechs verschiedenen Glaubensrichtungen angehören (die größten sind

---

<sup>29</sup> LesMigraS 2004: Stimmen arabischer Lesben. Arabische Lesben in Deutschland und Europa, herausgegeben von der Lesbenberatung Berlin e.V., 2. Auflage 2005, S. 12.

<sup>30</sup> Helem: Lebanese Law and Practice, in: <http://helem.net/node/19>, letzter Abruf 28.08.09.

<sup>31</sup> Meemgroup 2009: Bareed Mista3jil – True Stories, Beirut, S. 41.

die Schiiten, die Sunniten und die Drusen), aber auch 39 % Christen, die sich auf 12 verschiedene Auslegungen des Glaubens verteilen (u.a. maronitisch-syrische Katholiken und griechisch-orthodoxe).<sup>32</sup> Der Meemgroup sind nach eigenen Angaben Lesben all dieser Glaubensrichtungen bekannt, sie arbeiten zusammen in dieser Organisation. In ihrem Buch verallgemeinern sie:

„The institution of religion in Lebanon (...) oppresses women's bodies and condemns unregulated sexuality outside marital frameworks as a socially unacceptable form of expression.”

Dies betreffe sowohl die Ebene religiöser Institutionen, als auch der religiösen Moral.<sup>33</sup>

### **03b. Lesben im Alltag und Organisationen/NGOs**

Informationen über lesbische Treffpunkte im Libanon zu bekommen ist im Vergleich zu Ägypten ungleich leichter. Auch wenn es viel zu salopp wäre zu sagen, die Hauptstadt Beirut sei ein Refugium für arabische Lesben, ist die Situation recht liberal (siehe vorhergehenden Abschnitt). Öffentlich finden sich im Internet Hinweise auf Diskos, Cafés, Bars und Restaurants, die besonders stark von Homosexuellen frequentiert sind.<sup>34</sup>

Der wohl erste beliebte Treffpunkt für Lesben war die Beiruter Innenstadtfiliale der amerikanischen Kette *Dunkin Donuts* geworden. Während sie anfangs, kurz nach der Eröffnung, zu einem landesweit bekannten Treffpunkt für schwule, meist androgyn auftretende Männer geworden ist, wandelte sich die Lage. Am Höhepunkt der Beliebtheit des Geschäfts, begann die Geschäftsleitung damit, gezielt Verweise gegen rein äußerlich als betont gepflegt und androgyn auftretende Männer auszusprechen. Daraufhin übernahmen lesbische Frauen die Plätze der Männer und wurden zunächst toleriert.<sup>35</sup> Auch hieraus lässt sich erkennen, dass die Toleranz für Homosexualität sehr eng an das Geschlecht der Personen geknüpft ist: Gleichgeschlechtlich orientierte Frauen werden auch im Libanon eher toleriert, trotzdem aber in der Gesellschaft verächtlich betrachtet und nicht selten verstoßen von der Familie.

Zwei soziale Faktoren erleichtern das Lesbischsein im Libanon ungemein: Ein junges Alter und ein hohes Einkommen, meist erwirtschaftet durch Jobs im Dienstleistungssektor mit einem künstlerischen Bezug oder in der Entertainment-Branche. Gerade bei dieser sozialen

---

<sup>32</sup> Dagegen stellen die Muslime in Ägypten mit 90 % mit Abstand die religiöse Mehrheit. Quelle: CIA World Factbook 2009: Landesdaten Libanon, in: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/le.html>, letzter Abruf 01.09.2009.

<sup>33</sup> Meemgroup 2009: Bareed Mista3jil – True Stories, Beirut, S. 15.

<sup>34</sup> Siehe: <http://beirut.helem.net/nightclubs.htm>, letzter Abruf 03.09.09.

<sup>35</sup> Merabet, Sofian 2004: Disavowed Homosexualities in Beirut, in: Middle East Report, Ausgabe 230 im Herbst 2004, S. 30-33, hier: S. 30.

Klasse wird eine Ausnahme gemacht, zudem können sie sich durch Geld für Reisen, Bildung und Informationstechnologien ein Stück Freiheit erkaufen.<sup>36</sup>

Die noch junge Geschichte der libanesischen Lesbenbewegung wird von den Initiatorinnen folgendermaßen erzählt: 1998 startete eine *mailinglist* über Yahoo Groups, ein Jahr später ging *gaylebanon.com* online, artikulierte Forderungen der schwul-lesbischen Gemeinschaft und veröffentlichte Treffpunkte. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts trafen sich Lesben und Schwule in einer eigens angemieteten Wohnung in Beirut, die sie *ClubFree* nannten und für gemeinsame Abende nutzten. 2004 entstand aus jener Runde die Organisation *Helem*, die offiziell bei der Regierung als NGO registriert ist und nicht zurückgewiesen wurde. Staatlicher Widerstand zeigt sich nur darin, dass bis heute keine Registrierungsnummer erteilt wurde – Helem kann darum z.B. kein offizielles Bankkonto eröffnen.<sup>37</sup>

Schließlich fand sich Ende 2006 erstmals eine reine Frauengruppe zusammen, die im August 2007 offiziell *Meem* gründete. Diese Gründung löste in der lesbischen Gemeinschaft eine sehr große Dynamik aus und motivierte gar libanesischstämmige Lesben, die für Jahre im Ausland lebten, wieder in den Libanon zurückzukehren.<sup>38</sup>

Ein Bild von den Ausmaßen der gesellschaftlichen Verachtung für Lesben zu bekommen ist schwer, sofern keine Feldforschung im Land selbst betrieben wird. Dank einer Veröffentlichung direkt von lesbischen Frauen aus dem Libanon kann es aber doch gelingen: Dank des Buches *Bareed Mista3jil*, eine im Mai 2009 erschienene Kurzgeschichtensammlung in englischer Sprache, die auf Interviews mit 150 Lesben und Transgender in Beirut beruht.<sup>39</sup>

Besonders das *coming out*, also das öffentliche Bekenntnis zum Lesbischsein, ist für fast alle Frauen ein Wendepunkt in ihrem Leben, der nicht selten auch die Beziehung zur eigenen Familie zerstört. Deshalb haben sich nur 6 von 100 lesbischen Frauen im Libanon überhaupt einem Elternteil offenbart. Dabei wird das Bekenntnis zur eigenen Sexualität nicht selten automatisch herausgefordert: Im Vorwort schreiben die anonymen Herausgeberinnen der NGO *Meem* von der libanesischen Sozialnorm, eine Frau heirate spätestens zum Ende ihrer 20er Jahre. Will sich eine Frau also nicht mit einem Mann verheiraten lassen, muss sie sich „Flucht nach vorne“ antreten – oder im Extremfall gar das Land verlassen.<sup>40</sup> Ein beliebtes Exil für Lesben aus dem Libanon ist Kanada, aufgrund seiner liberalen Regelungen

---

<sup>36</sup> Meemgroup 2009: *Bareed Mista3jil – True Stories*, Beirut, S. 19 und S. 43.

<sup>37</sup> Ebd., S. 26f.

<sup>38</sup> Ebd.: S. 28 und S. 120.

<sup>39</sup> Internetseite: <http://www.bareedmista3jil.com/>. Das Buch kann aus dem Libanon geliefert werden und ist in der 1. Auflage bereits vergriffen. Dank freundlicher Unterstützung des Nahost-Referates der Heinrich-Böll-Stiftung konnte ich das Buch dennoch lesen.

<sup>40</sup> Ebd.: S. 13

für gleichgeschlechtliche Ehen und dem Fakt, dass in weiten Teilen des Landes Französisch gesprochen wird (Frankreich war einst Mandatsmacht im Libanon).

Während die Eltern der Frauen wie beschrieben häufig unwissend bleibt, haben sich deutlich mehr Frauen (heterosexuellen) Freunden anvertraut: Das nähere Umfeld der Freunde reagiert dabei fast nie diskriminierend, sondern ist befremdet und dennoch verständnisvoll, oft nach dem Motto: „Ich hab es doch immer schon geahnt.“ Problematisch ist die Differenz zwischen persönlicher Toleranz und öffentlich rigider Moral.

Dass die libanesischen Beispiele Helem und Meem für die Belange lesbischer Frauen zusammen mit Aswat in den Palästinensergebieten noch alleine dastehen, wurde bereits erwähnt. Jedoch ist die Dynamik im 21. Jahrhundert gewachsen und es formen sich nach und nach mehr Gruppen<sup>41</sup>, die sich oft im ausländischen Exil zusammenfinden und durch Kontakteute in den Ländern auch unmittelbar in die örtliche Zivilgesellschaft einwirken. So kann die rigide Moral nach und nach aufgebrochen werden. Zu diesem Zweck werden auch homosexuellenfreundliche Gelehrte motiviert, um mit neuen Interpretationen des Korans der homophoben Deutungshoheit ein Gewicht entgegenzusetzen.

### **03c. Wahrnehmung in den Medien**

Im Vergleich zu Ägypten wurde die Lage von Homosexuellen schon früher offen in den Medien thematisiert. So lief ab 1997 eine Sendung namens *Al Shater Yahki* im libanesischen Fernsehprogramm. Die als beliebt beschriebene Sendung thematisierte Sexualität und ließ auch Schwule zu Wort kommen, die jedoch zu ihrem Schutz hinter Schattenwänden auftraten, um nicht identifiziert werden zu können.<sup>42</sup> Ob diese Sendung heute noch im Programm ist oder wie lange sie fortgesetzt wurde, konnte nicht ermittelt werden, jedoch lief sie bis mindestens 2004.

Wie oben erwähnt, gibt es im Libanon Beispiele für bekannte Persönlichkeiten aus dem Entertainment-Bereich, die offen homosexuell leben oder bei denen inoffiziell jeder von dessen bzw. ihrer sexuellen Neigung weiß. Dies wird mehrheitlich toleriert.

Auch literarische Werke, die lesbische Handlungen enthalten, können für die Neuzeit nachgewiesen werden: Ende der 1980er Jahre war der Roman *Ana Hiya Anti* („I am You“)<sup>43</sup> nach Darstellung der Autorin der erste seiner Art und erzählte die Geschichte einer in der vom Krieg schwer angeschlagenen Hauptstadt Beirut lebenden Lesbe.<sup>44</sup> Unter Kritikern sei

---

<sup>41</sup> Helie, Anissa 2004: Holy Hatred, in: Reproductive Health Matters, Jahrgang 12, Ausgabe 26, S. 120-124, hier: 123.

<sup>42</sup> Ebenda.

<sup>43</sup> Mansour, Elham: I am You, Beirut: Riad El-Rayyes, Neuauflage 2000.

<sup>44</sup> Habib, Samar 2007: Female Homosexuality in the Middle East. New York: Routledge, S. 88ff.

nach der Veröffentlichung die Verwunderung groß gewesen, wie rational die Autorin an das Thema herantritt. Die Protagonistin ist schlicht und einfach lesbisch und diese Selbstverständlichkeit im Buch trifft auf wenig Widerhall im Kreis der Kritiker – schließlich ist das „schlicht und einfach Lesbischsein“ alles andere als selbstverständlich im Libanon, speziell im Erscheinungsjahr des Romans. Außerdem ist „I am You“ tatsächlich das erste Werk mit explizit lesbischen Inhalten, vor dieser Zeit hat sich die libanesische Literatur über Homosexualität nur mit schwuler Liebe beschäftigt.<sup>45</sup>

Ende des vergangenen Jahres erschien auch ein neues literarisches Magazin namens *Jasad*,<sup>46</sup> was Körper auf Arabisch bedeutet. Im Heft finden sich zahlreiche Fotos leicht bekleideter Frauen, weshalb das Magazin u.a. das „erste von einer Frau erdachte Erotikmagazin der arabischen Welt“ genannt wurde. Ziel dieser Veröffentlichung sei aber nicht, einen Skandal zu erzeugen, sondern die Beschäftigung mit dem eigenen Körper wieder mehr in das Bewusstsein zu rücken, auch im Hinblick auf die Sexualität – das sagte die Herausgeberin über ihr Magazin.<sup>47</sup> Ausdrücklich muss gesagt werden, dass *Jasad* kein lesbisches Magazin ist. Doch es zeigt, wie sich die Wahrnehmung und der Umgang mit dem eigenen Körper sowie der Sexualität auch im Libanon liberalisiert.

Weitere Belege für die Wahrnehmung in den Medien konnten nicht gefunden werden. Auch hier wirkt selbstverständlich die Sprachbarriere als Hindernis in diesem Forschungsprozess, sodass arabische Blogs, aber auch Zeitungen und deren Internetseiten nicht ausgewertet werden können. Wie Shant von der Meemgroup zu berichten weiß, gibt es Artikel, die sich mit gleichgeschlechtlicher Sexualität unter Frauen beschäftigen: „Most media talk about homosexuality but they talk more about male homosexuality and usually in a negative taboo way“ (siehe Anhang). Aber selbst in westlichen Veröffentlichungen spielen Lesben kaum eine Rolle<sup>48</sup>, sei es nun aus mangelndem Interesse oder dem Mangel an verfügbaren Quellen.

Sicher ist aber für die Zukunft zu sagen, dass sich das Thema weder unter dem Deckmantel der gesellschaftlichen Tabuisierung verstecken lassen wird, noch die Quellenlage als „Entschuldigung“ für die Nichtbeachtung dienen wird. Lesbische Gruppen (bisher gilt dies noch

---

<sup>45</sup> Ebd., S. 108

<sup>46</sup> Ein Überblick über die Themen der aktuellen Ausgabe findet sich auf Englisch hier: <http://www.jasadmag.com/en/summary.asp>, letzter Abruf 03.09.09.

<sup>47</sup> Sueur, Emilie 2009: *Jasad, the Body Unveiled*, Monthly Review Magazin, Übersetzung von Yoshie Furuhashi, original erschienen als „Liban/Jasad, le corps dévoilé“, Babelmed, 12.02.09, in: <http://www.monthlyreview.org/mrzine/sueur190509.html>, letzter Abruf 03.09.09. Die Herausgeberin Jumana Haddad erklärt *Jasad* auf Youtube: <http://www.youtube.com/watch?v=jm8CIJNubNM>, letzter Abruf 03.09.09.

<sup>48</sup> Kein einziger Absatz über Lesben in der Vergangenheit oder heutzutage enthält etwa dieses 350 Seiten starke Standardwerk (gesucht wurde im Text und über den Begriffsindex): Keddie, Nikki R. 2007: *Women in the Middle East. Past and Present*, Princeton: Princeton University Press.

nicht für Ägypten) stellen sich auf Internetseiten vor und bieten anonyme Kontaktmöglichkeiten.<sup>49</sup> Helem zum Beispiel hat ein anonymes Infotelefon eingerichtet. Im Chatprogramm *mIRC*<sup>50</sup> verabreden sich Lesben aus dem ganzen Libanon und es findet ein weltweiter Austausch statt, etwa in den Gruppen *#gaylebanon* und *#lesbanon*. Diese Kommunikationsmöglichkeiten sind die Lebensadern von Organisationen von Helem und Meem – und sie können womöglich die Motoren für einen echten Wandel sein.

#### **04. Differenzen und Parallelen**

Für beide Länder kann bilanziert werden, dass die lesbische Szene sich bedingt durch die neuen Kommunikationsmedien dynamisiert hat und sich zumindest im Libanon schon ein Umbruch vollzogen hat, der sich allmählich stabilisiert.<sup>51</sup> In Ägypten ist hat sich die Lage in den vergangenen Jahren eher zugespitzt. Trotzdem finden Lesben mehr Möglichkeiten vor, sich in der Anonymität des Internets doch zu verabreden und so fernab von sozialer Kontrolle ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung auszuüben.

Für beide Länder konnte nicht festgestellt werden, dass es explizit Gesetze gibt, die ein Verbot von gleichgeschlechtlicher Liebe festlegen. Es ist in der Regel die Auslegungspraxis, die jene genannten Gesetze zu Anti-Homosexuellen-Paragraphen machen. Viel bedeutender als die juristische Diskriminierung ist jedoch jene, die sich in beiden Staaten quer durch die Altersgruppen, Schichten und die Zugehörigkeiten zu einer religiösen Gruppe gehört. Die Verachtung für Homosexualität ist nicht einmal historisch. Selbst in den 70er Jahren gab es ein bekanntes, homosexuelles Leben in Beirut – es war nicht beliebt, doch zumindest toleriert<sup>52</sup>. Auch in Kairo sind Schwule erst im 21. Jahrhundert mit dem Queen Boat Case ins Visier der Behörden geraten.

Darum kann bilanziert werden: Homophobie in der nahöstlichen Gesellschaft ist ein stark politisch gewolltes und konstruiertes Klischee, dass sich in Medien und Gesellschaft verbreitet und potenziert. Diese These ist eine Erkenntnis dieser Arbeit. Sie kann nicht empirisch belegt werden. Als Beleg dafür können nur die dargestellten Beispiele dienen und die von Betroffenen selbst geschilderte Praxis.

---

<sup>49</sup> Das wahrscheinlich älteste Internetseiten-Projekt speziell für muslimische Lesben, Schwule und Transgender aller Länder ist die 1998 von New York aus gestartete Seite <http://al-fatih.org/>.

<sup>50</sup> Siehe: <http://www.mirc.com/mirc.html>, letzter Abruf 03.09.09.

<sup>51</sup> In einem Interview von 2004 sagt eine libanesische Lesbe, die 2002 nach Deutschland auswanderte: “Im Libanon gibt es kein lesbisches Leben, es gibt keine Treffen“, siehe: LesMigraS 2004: Stimmen arabischer Lesben. Arabische Lesben in Deutschland und Europa, herausgegeben von der Lesbenberatung Berlin e.V., 2. Auflage 2005, S. 43.

<sup>52</sup> Walid, Diamond 2009: Beirut: city of projected fantasies, in: The Guardian online, 31.08.09, in: <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2009/aug/31/lebanon-gay-rights>, letzter Abruf 04.09.09.

## 05. Fazit

Trotz der schlechten Quellenlage konnte ein umfassender Überblick über die gegenwärtige Rechtslage für Lesben und ihr Alltagsleben und deren Widerspiegelung in den Medien erstellt werden.

Wie im vorhergehenden Abschnitt festgestellt, ist eine Intoleranz gegenüber Lesben nicht explizit historisch gewachsen. Lesbischsein wird eher akzeptiert als Schwulsein, wobei nur Vermutungen über die moralische Begründung dessen angestellt werden können.

Bemerkenswert ist, dass Homosexualität als solche erst seit wenigen Jahren ein in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema ist. Nur so lässt sich erklären, warum Menschen allen Ernstes behaupten, es gebe keine Homosexuellen in ihrem Land, sondern allenfalls Menschen, die fehlgeleitet oder von westlichen Einflüssen<sup>53</sup> beeinflusst einem gefährlichen Trend aufsitzen. Aus verschiedenen Quellen war abzulesen, dass Lesbischsein durchaus Teil der mittelalterlichen islamischen Kultur war, deren Zeugnisse aber kaum noch zugänglich sind, weil sie der Zensur unterliegen.<sup>54</sup>

In Ägypten war der dargestellte Queen Boat Case das Schlüsselereignis, das gleichgeschlechtliche Liebe als kontroverses Thema in den gesellschaftlichen Diskurs einführte. Das homosexuelle Leben wurde dadurch mit einem Schlag in seiner ganzen Bandbreite sichtbar und Massenmedien positionierten sich, in der Regel indem sie die Inhaftierten Schwulen verdammt und mit radikaler religiöser Logik ihre Sünden anklagten.<sup>55</sup>

Während sich lesbische Frauen besonders in Ägypten in einer gesellschaftlichen Grauzone bewegen, ist ihr Alltag in der Forschung wenig ergründet. Die konsequente Nichtbeachtung von Lesben könnte aber auch in einem größeren Kontext gesehen, in der Stellung der Frau in der Gesellschaft allgemein begründet liegen: „(...) the collective mechanisms aimed at controlling women’s bodies and sexuality continue to be one of the most powerful tools of patriarchal management of women’s sexuality.“<sup>56</sup>

Nichtsdestotrotz haben sich gerade in den letzten Jahren Gruppen organisiert, die auch in den nächsten Jahren mehr Menschen mitnehmen werden und gemeinsam dafür Lobbyarbeit betreiben, dass das Lesbischsein erst aus der gesellschaftlichen Grauzone geholt, toleriert und irgendwann einmal anerkannt wird. Erst mit einer noch zu erzeugenden öffentlichen

---

<sup>53</sup> Ilkarcacan weist in ihrem Aufsatz auf die Ironie hin, einst hätten westliche Homophobiker die Herkunft der Homosexualität aus dem Orient vermutet – heute läuft es genau andersherum und sie gilt als Produkt des Westens, vgl. Ilkarcacan, Pinar 2008: *Deconstructing Sexuality in the Middle East*, London: Ashgate, S. 1.

<sup>54</sup> Amer, Sahar 2009: *Medieval Arab Lesbians and Lesbian-Like Women*, in: *Journal of the History of Sexuality*, Jahrgang 18, Ausgabe 2, S. 215-236, hier: 233.

<sup>55</sup> Long, Scott 2004: *Trials of Culture. Sex and Security in Egypt*, in: *Middle East Report*, Ausgabe 230 im Frühling 2004, S. 12-20, hier: S. 13.

<sup>56</sup> Ilkarcacan, Pinar 2008: *Deconstructing Sexuality in the Middle East*, London: Ashgate, S. 2.

Rückendeckung ist es realistisch, die Gesetze 10/1961 (Ägypten) und 534 (Libanon) aus den Büchern zu streichen. Dieser Weg ist allerdings noch lang, erst vor fünf Jahren gab es mit Helem im Libanon die erste Organisation in der gesamten arabischen Welt, die sich für die Rechte Homosexueller einsetzt.<sup>57</sup> Die technische Entwicklung begünstigt ganz klar die Möglichkeiten von Lesben, sich gegenseitig zu kontaktieren und sich zu vernetzen, ohne dabei eine staatliche Kontrolle erwarten zu müssen. Nur in die Köpfe der vielen intoleranten Individuen kann die beste Technologie alleine nicht eindringen.

„Those who are lesbian, gay or bisexual, those who are transgender, transsexual or intersex, are full and equal members of the human family, and are entitled to be treated as such.”

Mrs. Navanethem Pillay, UN Hochkommissarin für Menschenrechte, New York, 18.12.2008 während einer Sitzung der UN-Generalversammlung

---

<sup>57</sup> Azziz, George 2009: Rede auf der Verleihung des Felipe de Souza Award an Helem, 04.02.2009, in: <http://www.iglhrc.org/cgi-bin/iowa/article/support/coc2009/898.html>, letzter Abruf 01.09.09.

Ist in der oben stehenden Arbeit zum Beispiel von „Präsidenten“ in der männlichen Form die Rede, so ist gleichzeitig auch die weibliche Form „Präsidentinnen“ gemeint.

## **Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich den oben stehenden Text auf Basis eigener Recherchen nach bestem Wissen und Gewissen verfasst habe. Ich habe weder den gesamten Text noch Teile des Textes ohne Angabe der genauen Herkunft kopiert. Alle zitierten Quellen sind von mir gründlich eingesehen worden.

## **Anhang 1**

### **Dokumentation der Anfragen an Institutionen (via E-Mail und telefonisch):**

<i>Institution</i>	<i>angefragt am</i>	<i>Rückmeldung</i>
Meemgroup (Beirut)	11.08.08, 21.08.08 und 23.08.08	geantwortet (siehe unten)
Helem (Beirut)	21.08.08 und 28.08.08	nicht geantwortet
Egyptian Organisation for Human Rights (Kairo)	11.08.08 und 21.08.08	nicht geantwortet
Egyptian Initiative for Personal Rights (Kairo)	29.08.08	geantwortet (siehe unten)
New Woman Foundation Egypt (Kairo)	30.08.08	nicht geantwortet
Egyptian Women's Rights Organization (Kairo)	01.08.08	nicht geantwortet
Human Rights Watch (Berlin)	21.08.08	nicht geantwortet
Human Rights Watch (New York)		geantwortet (siehe unten)
Amnesty International (London)	21.08.08	nicht geantwortet
International Lesbian and Gay Association ILGA (Brüssel)	11.08.08 und 24.08.08	geantwortet (siehe unten)

International Gay and Lesbian Human Rights Commission (New York)	21.08.08 und 28.08.08	nicht geantwortet
Al-Fatiha, Lesbian and Gay Muslims	21.08.08	nicht geantwortet
Gay and Lesbian Arab Society GLAS	22.08.08	nicht geantwortet
Sisters in Islam (Malaysia)	30.08.08	geantwortet (Tipp erhalten)
Aswat (Palästina)	31.08.08	geantwortet (Tipp erhalten)
Informationsdienst der ägyptischen Regierung (Egypt State Info Service)	11.08.08	nicht geantwortet
Informationsdienst der libanesischen Regierung (informs.gov.lb)	11.08.08 und 21.08.08	nicht geantwortet

## Quellen

### Monographien, Sammelbände und Internetquellen

Amer, Sahar 2009: Medieval Arab Lesbians and Lesbian-Like Women, in: Journal of the History of Sexuality, Jahrgang 18, Ausgabe 2, S. 215-236.

Azziz, George 2009: Rede auf der Verleihung des Felipe de Souza Award an Helem, 04.02.2009, in: <http://www.iglhrc.org/cgi-bin/iowa/article/support/coc2009/898.html>, letzter Abruf 01.09.09.

Bertelsmann Stiftung: Bertelsmann Transformations Index 2006, in: <http://bti2006.bertelsmann-transformation-index.de/>, letzter Abruf 30.08.09.

CIA World Factbook 2008, in: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>, letzter Abruf 30.08.09.

Freedom House: Map of Freedom in the World 2009, in: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=363&year=2009>, letzter Abruf 30.08.09.

Habib, Samar 2007: Female Homosexuality in the Middle East. New York: Routledge, S. 13.

Hänsch, Anja 2003: Religion und Staat in Ägypten und Saudi-Arabien – eine Annäherung, in: Bochow, Michael und Rainer Marbach (Hg.): Islam und Homosexualität, Hamburg: MännerschwarmSkript Verlag, S. 27-50.

Helem: Lebanese Law and Practice, in: <http://helem.net/node/19>, letzter Abruf 28.08.09.

Helie, Anissa 2004: Holy Hatred, in: Reproductive Health Matters, Jahrgang 12, Ausgabe 26, S. 120-124.

Human Rights Watch 2004: In a time of Torture. The Assault on Justice in Egypt's Crack-down on Homosexual Conduct, in: <http://www.hrw.org/reports/2004/egypt0304/1.htm> und <http://www.hrw.org/reports/2004/egypt0304/9.htm>, letzter Abruf 25.08.09

Ikkarcan, Pinar 2008: Deconstructing Sexuality in the Middle East, London: Ashgate.

International Federation of Human Rights Leagues 2003: Questions on the Violation of Human Rights and Fundamental Freedoms in any Part of the World, Written Statement submitted to the UN Commission on Human Rights, in: <http://www.unhchr.ch/Huridocda/Huridoca.nsf/0/fda8c19f8d15755bc1256cf40033b7d9?Opendocument>, letzter Abruf 25.08.2009.

Keddie, Nikki R. 2007: Women in the Middle East. Past and Present, Princeton: Princeton University Press.

LesMigraS 2004: Stimmen arabischer Lesben. Arabische Lesben in Deutschland und Europa, herausgegeben von der Lesbenberatung Berlin e.V., 2. Auflage 2005.

Long, Scott 2004: Trials of Culture. Sex and Security in Egypt, in: Middle East Report, Ausgabe 230 im Frühling 2004, S. 12-20.

Meemgroup 2009: Bareed Mista3jil – True Stories, Beirut. [www.bareedmista3jil.com](http://www.bareedmista3jil.com)

Menicucci, Garay 1998: Unlocking the Arab Celluloid Closet. Homosexuality in Egyptian Film, in: Middle East Report Ausgabe 206 im Frühling 1998, S. 32-36.

Merabet, Sofian 2004: Disavowed Homosexualities in Beirut, in: Middle East Report, Ausgabe 230 im Herbst 2004, S. 30-33.

Ottosson, Daniel 2009: State-sponsored Homophobia. A world-survey of laws prohibiting same sex activity between consenting adults, International Lesbian and Gay Association, in: [http://www.ilga.org/statehomophobia/ILGA\\_State\\_Sponsored\\_Homophobia\\_2009.pdf](http://www.ilga.org/statehomophobia/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2009.pdf), S. 18, letzter Abruf 23.08.2009.

Pratt, Nicola 2007: The Queen Boat Case in Egypt: sexuality, national security and state sovereignty, Review of International Studies, Ausgabe 33, S. 129-144.

Siddiqi, Muzamil: How to Deal with Homosexuals, in: [http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?pagename=IslamOnline-English-Ask\\_Scholar/FatwaE/FatwaE&cid=1119503543082](http://www.islamonline.net/servlet/Satellite?pagename=IslamOnline-English-Ask_Scholar/FatwaE/FatwaE&cid=1119503543082), letzter Abruf 29.08.2009.

Whitaker, Brian 2006: Unspeakable Love. Gay and Lesbian Life in the Middle East, London: Saqi Books. Der Autor war Nahostkorrespondent der englischen Tageszeitung The Guardian.

## **Presse und Fernsehen**

Agence France Press Television News 2009: Egyptian 'lesbian' film courts controversy, in: [http://www.youtube.com/watch?v=m2GK3\\_Guyn8](http://www.youtube.com/watch?v=m2GK3_Guyn8), letzter Abruf 26.08.2009.

Al Arabiya 2008: Scholars decry lesbian scene in Egyptian movie, Dubai: AlArabiya.net, in: <http://www.alarabiya.net/articles/2008/01/07/43893.html>, letzter Abruf 28.08.2009.

Associated Press Nachrichtenagentur 2002: Egypt's „Human Rights“ Groups, in: <http://www.sodomylaws.org/world/egypt/egnews195.htm>, letzter Abruf: 26.08.2009.

Diab, Khaled 2006: Cultures of Denial, Al Ahram Weekly, Ausgabe 793 vom 04.05.2006, in: <http://weekly.ahram.org.eg/2006/793/cu5.htm>, letzter Abruf 27.08.2009.

El Sayed, Nadine 2007: Extreme Differences, Egypt Today Juni 2007, in: <http://www.egypttoday.com/article.aspx?ArticleID=7410>, letzter Abruf 01.09.2009.

Maged, Ahmed 2008: Honey, I'm Homosexual, Daily News Egypt vom 04.12.2008, in: <http://www.dailystaregypt.com/article.aspx?ArticleID=18271>, letzter Abruf 28.08.2009.

Sueur, Emilie 2009: Jasad, the Body Unveiled, Monthly Review Magazin, Übersetzung von Yoshie Furuhashi, original erschienen als „Liban/Jasad, le corps dévoilé, Babelmed, 12.02.09, in: <http://www.monthlyreview.org/mrzine/sueur190509.html>, letzter Abruf 03.09.09.

Walid, Diamond 2009: Beirut: city of projected fantasies, in: The Guardian online, 31.08.09, in: <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2009/aug/31/lebanon-gay-rights>, letzter Abruf 04.09.09.

## **Quellen für weitere Recherche, die leider nicht eingesehen werden konnten:**

Khalaf, Samir / Gagnon, John H. 2006: Sexuality in the Arab World, London: Saqi Books.

Massad, JA 2008: Desiring Arabs, Chicago: Chicago University Press.

Whitaker, Brian 2006: Unspeakable Love. Gay and Lesbian Life in the Middle East, London: Saqi Books.

## Anhang 2

### Dokumentation der Antworten auf meine Anfragen via E-Mail

#### Meemgroup, libanesische NGO für die Rechte von Lesben:

From: <[shant@meemgroup.org](mailto:shant@meemgroup.org)>  
Date: 2009/8/21  
Subject: Re: Information on law / life / media concerning lesbians in Lebanon  
To: Jens Twiehaus <[jenstwiehaus@googlemail.com](mailto:jenstwiehaus@googlemail.com)>

Hi there

Hallo :)

Sorry for the late reply but we are indeed very busy .  
To put it in short , there is still the 534 penal code that states that considers homosexuality as unnatural and lgbt individuals can be jailed .

However yes there is lesbian life in Lebanon. we do have mixed bars and pubs but all is lived underground. Most media talk about homosexuality but they talk more about male homosexuality and usually in a negative taboo way .

If you have more precise questions please let me know :)

And no it's not forbidden to write about lesbians we just published our first queer book , you can find alot of information on our website : [meemgroup.org](http://meemgroup.org)

thank you and have a great day .

shant

From: <[shant@meemgroup.org](mailto:shant@meemgroup.org)>  
Date: 2009/8/22  
Subject: Re: Information on law / life / media concerning lesbians in Lebanon  
To: Jens Twiehaus <[jenstwiehaus@googlemail.com](mailto:jenstwiehaus@googlemail.com)>

Hey Jens, we are operating from inside lebanon, yes we do live in Lebanon and also have international members.

Some of us live with their girlfriends and others don't , some are out others are not.

When it comes to bars, no we don't make dates online, i guess some do , but usually it is known in the community simply, some bars are owned by gay people others not and others by gay friendly people.

There are alot of Media reports however I have none with me and none in english you might want to write to the newspapers in Lebanon I guess.

Regarding international help , we do not need it , we want to have our revolution with our own thoughts, tools, capacities. And usually international help comes with a lot of conditions we do not necessarily like.

voila :) i hope it helps  
Take care

From: <**shant**@meemgroup.org>  
Date: 2009/8/31  
Subject: Re: Information on law / life / media concerning  
lesbians in Lebanon  
To: Jens Twiehaus <jenstwiehaus@googlemail.com>

Trouble with the police will come if you are making out in a car or on the street or in public space , it's against public morality so they lock you up for interrogation.

as for the Beirut factor, most of the girls interviewed were from beirut or its suburbs ... Lebanon is a very small country and a location 10 minutes form Beirut is considered another town so you cannot think of it like european space and distance anyway.

But of course in the villages there are not exactly bars and all that and msotly it is in the capital but its the same like almost everywhere ... most nightlife is in the capital. The girls in the suburbs or villages might have it harder than beirut girls ...

take care :)

**Human Rights Watch, zentrales Büro New York:**

From: **Rasha Mounneh** <moumner@hrw.org>  
Date: 2009/8/28  
Subject: RE: Questions on lesbian rights in Egypt and Lebanon  
To: jenstwiehaus@googlemail.com

Dear Jens,

Thanks for your inquiries, I'll try to answer as best I can.

With regards to laws; In Egypt there is no overt criminalization of homosexuality, but there is a general morality law against *fujur*, or debauchery. The law is quite ambiguous and ill-defined, and so can be applied to a number of things ranging from prostitution to public indecency to homosexuality. If lesbian women are targeted for their sexuality by the state, it would be under this law. Having said that, lesbians in Egypt do not suffer the same state scrutiny that men do.

There are no organizations in Egypt dealing explicitly and openly with homosexuality, but there are some general human rights groups that deal with the issue through other avenues, such as the right to privacy (see [www.eipr.org](http://www.eipr.org)).

The treatment of mostly gay men in Egypt has and continues to receive a lot of press attention. The situation of lesbians is much more hidden and therefore underreported. For information on lesbians in Egypt, the most accessible way is to look at the blogosphere, there are quite a few Egyptian lesbians writing about their lives and situations (they're in Arabic though).

Hope that helps.

Best, Rasha Mounneh

Researcher - Middle East & North Africa Division  
Human Rights Watch  
350 5th Avenue, 34th Floor  
New York, NY 10118-3299  
Tel: 212.216.1225  
Email: [rasha.mounneh@hrw.org](mailto:rasha.mounneh@hrw.org)

From: **Rasha Mounneh** <mounner@hrw.org>  
Date: 2009/9/1  
Subject: RE: Questions on lesbian rights in Egypt and Lebanon  
To: Jens Twiehaus <jenstwiehaus@googlemail.com>

Hi Jens,

Technically, lesbians can be targeted under the debauchery law, but we are unaware of any cases. A lot has happened since the queen boat case, but mainly to gay men, including internet entrapment, arrests for HIV status, arbitrary arrests, forced anal examinations and HIV testing without consent. You can find all our press releases on this issue on our website:

[http://www.hrw.org/en/search/apachesolr\\_search/egypt+homosexual](http://www.hrw.org/en/search/apachesolr_search/egypt+homosexual) (you can also do related searches for more).

Rasha Mounneh

**International Lesbian and Gay Association:**

From: **Patricia Curzi** <patriciacurzi@ilga.org>  
Date: 2009/8/28  
Subject: RE: Questions about lesbian women in Egypt and Lebanon  
To: Jens Twiehaus <jenstwiehaus@googlemail.com>

Dear Jens,

Unfortunately I am unable to reply to your questions, however you may want to read the presentations made at ILGA workshop at Outgames on "Being lesbian, bi, trans woman in the Middle East: survival kit."

[http://www.ilga.org/news\\_results.asp?LanguageID=1&FileID=1279&FileCategory=1&ZoneID=3](http://www.ilga.org/news_results.asp?LanguageID=1&FileID=1279&FileCategory=1&ZoneID=3)

The LBTQ Feminist AWakening, MEEM, Lebanon

[http://www.ilga.org/news\\_results.asp?LanguageID=1&FileID=1275&ZoneID=3&FileCategory=1](http://www.ilga.org/news_results.asp?LanguageID=1&FileID=1275&ZoneID=3&FileCategory=1)

Many replies to your question will be answered in the presentation of those outstanding activists from Palestine and Lebanon.

As for Egypt the situation of lesbians is even worse, due to the even more conservative society.

Kind regards  
Patricia Curzi

Women's Project Coordinator  
ILGA - International Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender and Intersex Association  
17 rue de la Charité - 1210 Brussels - Belgium  
Tel: +32 (0)2 502 24 71  
[www.ilga.org](http://www.ilga.org)

From: **Patricia Curzi** <patriciacurzi@ilga.org>  
Date: 2009/8/31

Dear Jens,

unfortunately it is very difficult to have information about lesbians in Egypt and there is not any formal network. MEEM and Aswat are the only visible organisations in the Middle East and Maghreb.

All the best  
Patricia Curzi

**Egyptian Initiative for Personal Rights:**

From: **Hossam Bahgat** <hossam@eipr.org>  
Date: 2009/8/30  
Subject: Re: Questions on rights for lesbian women  
To: jenstwiehaus@googlemail.com

Cc: ragia elgerzawy <ragia@eipr.org>, wesam hassan <wesam@eipr.org>

Dear Jens Twiehaus

Thank you for your message. The EIPR is a human rights organization working to promote and defend, among others, the right to privacy, including sexual and reproductive rights. Regarding your questions, the provision on debauchery in the anti-prostitution law only covers males and, to own knowledge, has never been used to prosecute same-sex practices among women. There is little media coverage of the issue, although in the last two years there has been some depiction of female same-sex conduct in commercial movies, which has stirred some public debate. I'm afraid we have not conducted, and are not aware of, research on public life for lesbians. Hope this is helpful.

Best regards

Hossam

Hossam Bahgat

Director

Egyptian Initiative for Personal Rights

Tel/fax: + (202) 2794 3606- 2796 2682

[Hossam@eipr.org](mailto:Hossam@eipr.org)

[www.eipr.org](http://www.eipr.org)